

III.

Die ältesten Schneeberger Zehntrechnungen.

Von
KARL HAHN.

Der Urkundenstoff, der über die ersten Erträge des Schneeberger Bergbaus Auskunft gibt, ist durchaus nicht „äußerst gering“, wie O. Hoppe in seiner grundlegenden Arbeit über den „Silberbergbau zu Schneeberg bis zum Jahre 1500“ annimmt¹. Die amtlichen Hauptrechnungen sind keineswegs „wahrscheinlich durch Unachtsamkeit bald verloren gegangen“, sondern befinden sich, anhebend am 8. September 1470, so gut wie lückenlos für die dort behandelte Zeit und darüber hinaus im Thüringischen Staatsarchiv zu Weimar². Von diesen Akten ist der erste Band nicht nur der stärkste, er faßt die Zehntrechnungen von 14 Jahren bis zum 20. September 1484, sondern auch der belangreichste, gleicherweise in Hinsicht auf die Einnahme- wie auf die Ausgabenverzeichnisse. Ein Abdruck großer Teile würde sich lohnen. Hier mag die Bemerkung genügen, daß sich in ihm, was bis jetzt nicht gegeben war, die Einsicht in die Ausbeuten der Schneeberger Gründungs- und Glückszeit und die daraus fließenden landesherrlichen Gefälle erschließt und daß die Ausgabebuchungen weniger summarisch und persönlicher als später gehalten sind. Merkbar aus deren Fassung ist das Vertrauensverhältnis des ersten Zehntners, Martin Römers von Zwickau, zu den Landesfürsten, besonders zu Herzog Albrecht dem Beherzten. Nur soweit die Amtsführung jener ungewöhnlichen Persönlichkeit in Frage kommt, sollen die Rechnungen untersucht werden, d. h. bis zum 28. April 1483, bis zu welchem Tage letztmals, bezeichnend für den Mann und sein Werk, „Romers seligen

¹ Dissertation (Freiberg 1908) S. 106f.

² Reg. T 135ff.